

Sehr geehrte Teilnehmerin des Infoabends für Mitglieder-Frauen
der Raiffeisenkasse Gröden,

für Ihre Anwesenheit am Informationsabend danken wir herzlich.

„Fatti furba – mach dich schlau!“ sollte Ihnen auf unterhaltsame Weise Tipps und Anregungen zum Thema Finanzen und Vorsorge, vor allem aus Sicht der Frau, vermitteln. Wir hoffen, das ist uns gelungen.

Zur Erinnerung erhalten Sie hiermit eine Zusammenfassung des Abends mit den wichtigsten Themen. Sollten Sie noch weitere Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, uns zu kontaktieren. Am Ende dieses Schreibens finden Sie die Kontaktdaten unserer Berater und Experten.

Rentenversicherung/Rentenvoraussetzungen/Vorsorge (Waltraud Delago)

Um im höheren Alter eine Rente beziehen zu können, sind gewisse Mindestvoraussetzungen vonnöten. Dabei muss stets vor Augen gehalten werden, dass die Höhe der Rente von der Höhe der einbezahlten Beiträge abhängig ist. Je länger eingezahlt wird und je höher der Betrag, desto höher die Rente. Arbeitnehmerinnen sollen daher darauf achten stets rentenversichert zu sein, auch dann, wenn sie z.B. im Familienbetrieb (des Mannes) mitarbeiten.

Damit überhaupt der Anspruch auf eine Rente besteht, müssen derzeit mindestens 20 Jahre lang Pensionsbeiträge eingezahlt werden. Durch Kindererziehung und Teilzeit haben Frauen oft lückenhafte Versicherungszeiten. Am besten kann das mit einem NISF Auszug überprüft werden. Teilzeitangestellte sind nur dann die ganze Zeit rentenversichert, wenn ihr Bruttogehalt monatlich über 840,00 Euro liegt, ansonsten werden nur anteilmäßige Versicherungszeiten angerechnet.

Die Hinterbliebenenrente steht nur den Ehepartnern und den Kindern zu. Lebensgefährte haben keinen Anspruch darauf.

In Zukunft werden die Renten geringer ausfallen als bisher. Eine private Pensionsvorsorge erscheint deshalb sinnvoll. Je früher damit begonnen wird, desto höher wird die Zusatzrente ausfallen. Einzahlungen für die Pensionsvorsorge während der Erziehungszeiten für Kinder bis zu 3 Jahren, werden ggf. auch vom Land mit Beiträgen unterstützt.

Schlusswort – Empfehlung von Waltraud Delago: Die eigene Zukunft selber in die Hand nehmen!

Eheschließung/Lebensgemeinschaft/Privatvereinbarung, gemeinsame und getrennte Konten/Zeichnungsberechtigung (Dr. Maria Wörnhart)

Bei einer Eheschließung entscheiden sich die Eheleute für eine Gütertrennung oder eine Gütergemeinschaft. Diese Entscheidung kann später auch abgeändert werden. Es ist in der Partnerschaft auf jeden Fall wichtig, dass die Partner miteinander auch über finanzielle Themen sprechen, sich gemeinsam informieren und dann gemeinsam im Interesse beider Parteien eine Entscheidung treffen. Auch eine Privatvereinbarung, die am besten mit Hilfe eines Rechtsanwaltes verfasst wird, ist ratsam. Damit können finanzielle Angelegenheiten, innerhalb und außerhalb einer Eheschließung, zwischen den Partnern geregelt werden. Insbesondere bei Lebenspartnern, die gemeinsam in eine Wohnung investieren, oder wo ein Partner dem anderen Geld/Vermögen zur Verfügung stellt, kann eine Privatvereinbarung Klarheit schaffen. Sollte die Partnerschaft auseinander

gehen, erspart man sich manche Auseinandersetzung und, sollte dem Partner etwas zustoßen, hat man etwas in der Hand, wenn man sich mit der Familie (den Erben) auseinandersetzen muss.

Ehepartner oder Lebenspartner können gemeinsame oder getrennte Konten haben. Es ist wichtig zu wissen, dass bei einem gemeinsamen Konto mit getrennter Unterschrift, bei Ableben eines Partners, der andere Partner nur mehr über die Hälfte des Kontovermögens verfügen kann, auch dann, wenn das meiste dort angelegte Geld aus seiner Tasche kommt. (Die andere Hälfte des Vermögens fällt in die Erbmasse). Hat ein Partner nur die Zeichnungsberechtigung auf dem Konto des anderen Partners, verfällt diese beim Ableben des Kontoinhabers und der Partner hat keinerlei Zugriff, auch dann nicht, wenn sein Gehalt auch in dieses Konto einfließt. Es ist daher ratsam getrennte Konten zu führen und evt. noch ein Haushaltskonto zu halten, in dem beide Partner je nach Möglichkeit/Vereinbarung einzahlen.

Schlusswort – Empfehlung der Juristin Dr. Maria Wörnhart: miteinander reden, auf Augenhöhe, auch über schwierige Themen, sich gemeinsam informieren.

Selbst(wert)gefühl und Selbstvertrauen (Dr. Doris Lomi Kaserer)

Selbstvertrauen: was ich kann, worin ich gut bin, was ich leisten kann, je besser ich in etwas bin, desto mehr Selbstvertrauen hab ich auf diesem Gebiet – mein Selbstvertrauen ist proportional zur Qualität meiner Leistungen.

Hilfe bei geringem Selbstvertrauen: Übung, Training, Coaching, sachliches Feedback, sachliches Lob und sachliche Kritik.

Selbst(wert)gefühl: wer ich bin und wie ich mich fühle

Selbstwert/Selbstgefühl:

Quantitativ: Was/wie viel weiß ich über mich? Anerkennung hilft

Qualitativ: Wie verhalte ich mich dazu? Kinder verhalten sich zu sich selbst, wie ihre Eltern sich zu ihren Kindern verhalten.

Es geht um – meinen Kern, - mein Zentrum, - meinen inneren Maßstab.

Hilfe bei geringem Selbstgefühl:

den anderen wahrnehmen ohne zu beurteilen,

zeigen, wie der andere dein Leben bereichert,

sich mit Integrität verhalten: persönliche Grenzen, klare Werte;

persönliche Sprache: ich will..., ich will nicht...

Anerkennung: man muss willig sein zu sehen, was im Moment beim anderen los ist

Persönliche Verantwortung: Eltern müssen die Verantwortung für die Beziehung zum Kind übernehmen.

Feinde des Selbst(wert)gefühls:

Physische und psychische Gewalt, sexuelle Übergriffe,

die Definitionsmacht der Erwachsenen: „Du bist so und so“,

aggressive Kritik,

das „Projekt“ der Eltern zu sein: es ist wichtig für die Kinder, Schmerz und Frustration erfahren zu dürfen.

Übertriebene Besorgnis der Eltern, dabei wird oft die Botschaft vermittelt, dass sie ihren Kindern nicht vertrauen.

Eltern ohne persönliche Grenzen und Bedürfnisse: Kinder sollen lernen, dass auch andere Menschen Grenzen und Bedürfnisse haben.

Ironie, Sarkasmus, Demütigung.

Der Selbstwert aller Beteiligten steigt, wenn wir eine persönliche Sprache verwenden (ich will, ich will nicht...), wenn wir uns nicht mit anderen vergleichen, sondern uns an uns selbst orientieren.

Es ist jederzeit möglich, Selbstgefühl aufzubauen. Eltern lernen es ganz oft durch und mit ihren Kindern.

Schlusswort – Empfehlung von Dr. Doris Lomi Kaserer: Vertrauen, uns selbst und unserer Wahrnehmung!

Für detailliertere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter:

zum Thema Rente und Beiträge:

Waltraud Delago, Email: waltraud.delago@raiffeisen.it, Tel. 0471 772050

zu den Themen: Konto, Zeichnungsberechtigung, private Pensionsvorsorge:

Karl Schenk, Geschäftsstellenleiter Wolkenstein, Email: karl.schenk@raiffeisen.it, Tel. 0471 772020

Marco De Nardin, Filialleiter St. Christina, Email: marco.de.nardin@raiffeisen.it, Tel. 0471 772050

Helmut Demetz, Filialleiter St. Ulrich, Email: helmut.demetz@raiffeisen.it, Tel. 0471 772070

zum Thema Selbstwert und Selbstvertrauen:

Dr. Doris Lomi Kaserer, Email: info@doriskaserer.com, Internetseite: www.doriskaserer.com

Mit freundlichen Grüßen.

Ihre Raiffeisenkasse Gröden